

Transkript Staffel 4, Episode 10:

Sektionschefin Anna Ritzberger-Moser & Generalsekretärin Eva Landrichtinger

Nina Kraft

Zukunftschancen, der Podcast des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft. Ungewöhnliche Karrierewege, persönliche Geschichten und vor allem Real Talk rund ums Thema Arbeit. Der ehrliche Blick hinter die Kulissen von Personalities und Organisationen. Heute mit Generalsekretärin Eva Landrichtinger und Sektionschefin Anna Ritzberger-Moser. Sie leitet die Sektion 2 Arbeitsrecht und Zentralarbeitsinspektorat im Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft. Ich bin Nina Kraft. Schauen wir mal, was die beiden so ausplaudern. Also in diesem Sinne: Willkommen bei uns im Podcast. Ich glaube, wir alle wollen möglichst lange fit und gesund bleiben und das auch in der Arbeit, in unserem Erwerbsleben. Dafür braucht es aber Arbeitsbedingungen, in denen sich jeder sicher fühlen kann. Und damit habe ich auch schon das heutige Thema verraten. Heute soll es bei uns Arbeitsschutz gehen. Außerdem gibt es ein ganz besonderes Jubiläum zu feiern, denn die Arbeitsinspektion feiert heuer ihr 140-jähriges Bestehen. Wer hätte das gedacht? Frau Generalsekretärin, liebe Eva, die Arbeitsinspektion gehört ja zum Aufgabenbereich des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft. Warum ist denn das so sinnvoll?

Eva Landrichtinger

Nachdem wir eben ja auch das Arbeitsministerium sind und für Betriebe gesunde, leistungsfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter natürlich ein wesentlicher Erfolgsfaktor sind, sind wir sehr froh, dass die Arbeitsinspektion da unterstützt. Im Prinzip geht es darum, gesunde und sichere Arbeitsbedingungen, Rahmenbedingungen zu schaffen, weil es auch nicht nur für den einzelnen Betrieb natürlich wichtig ist, sondern auch für den gesamten Wirtschaftsstandort. Da hat man dann wieder den Konnex von Arbeit und Wirtschaft. Und die Arbeitsinspektion schaut eben darauf, dass in den Betrieben diese sicheren Rahmenbedingungen auch tatsächlich vorherrschen und dass Regelungen auch eingehalten werden.

Nina Kraft

Und das schon seit 140 Jahren, muss man auch dazu sagen, Frau Sektionschefin, liebe Anna. Ihr feiert heuer ein Jubiläum, 140 Jahre. Gratulation mal dafür. Aber was sind denn jetzt eigentlich die Aufgaben der Arbeitsinspektion im Schnelldurchgang? Was können wir uns darunter vorstellen?

Anna Ritzberger-Moser

Danke zunächst einmal für die Einladung. Ich freue mich wirklich, dass das Thema Arbeitnehmerinnenschutz und damit die Arbeitsinspektion heute hier zur Sprache kommt. Stimmt, wir feiern heuer 140 Jahre bestehen. 1883 wurden die gesetzlichen Rahmenbedingungen geregelt und 1884 wurden dann die ersten Arbeitsinspektoren ins Feld geschickt, damals noch unter der Bezeichnung „Gewerbeinspektoren“. Die erste Frau wurde übrigens 1906, immerhin schon, zur Arbeitsinspektorin bestellt. Was ist die Aufgabe der Arbeitsinspektion? Da kann ich das daran anschließen, was die Eva gesagt hat. Es geht darum, dass die Betriebe die Regelungen zur Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz einhalten. Das heißt, wir überprüfen, ob das der Fall ist in den Betrieben, mit unseren ungefähr 320 Arbeitsinspektorinnen und Arbeitsinspektoren. Und wir setzen das, wenn es notwendig ist, auch durch. Aber die Erfahrung zeigt, dass die Betriebe froh sind über die Beratung und Betreuung durch die Arbeitsinspektion. Also es kommt nur in seltensten Fällen zu Sanktionen. Das heißt, die Betriebe sind wirklich bemüht, wenn sie darauf aufmerksam gemacht werden, die Regelungen einzuhalten. Oft ist es ja nicht böser Wille, dass etwas nicht eingehalten wird, sondern manchmal auch einfach Unwissen. Das heißt, wir schauen auf die Themenstellungen, die die Betriebe haben. Wir versuchen auch zu beraten, sie zu begleiten und eben im Letzten auch durchzusetzen. Und wir wissen, dass heutzutage die Betriebe vor ganz neue Herausforderungen gestellt werden, vom Klimawandel und den damit verbundenen Änderungen in Arbeitsplätzen angefangen, bis hin zum Thema Digitalisierung und hier versuchen wir, die Betriebe weitestgehend zu begleiten.

Nina Kraft

Das heißt, es ist eigentlich nichts mehr wie vor 140 Jahren.

Anna Ritzberger-Moser

Nein.

Nina Kraft

Also eine ständige Weiterentwicklung ist in diesem Bereich auf jeden Fall notwendig.

Anna Ritzberger-Moser

Es sind auch mehr Frauen als damals in der Arbeitsinspektion.

Nina Kraft

Sehr schön, sehr schön. Aber Eva, was sind jetzt die Ziele, die sich das Ministerium im Bereich des Arbeitsschutzes setzt?

Eva Landrichtinger

Ganz plakativ geht es in erster Linie einfach darum, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer am Ende vom Tag wieder gesund und sicher nach Hause kommen und im Detail einerseits darum, Arbeitsumfälle zu vermeiden, aber auch Berufserkrankungen, also Erkrankungen, die einfach im Umfeld des Berufs auftreten können, zu vermeiden. Und da ist die Arbeitsinspektion der wichtige Partner, der das vor Ort kontrolliert und aber – also kontrolliert ist immer so eine negative – unterstützt, muss man ja eigentlich sagen, dass Betriebe da das auch einhalten können. Das Schöne ist, was wir sehen, und ich glaube, das ist schon auch auf die Arbeitsinspektion zurückzuführen, ist, dass die Unfallquote in Österreich in den letzten Jahren immer weiter zurückgegangen ist, weil jeder Arbeitsunfall ist natürlich einer zu viel. Die Arbeitsinspektion leistet einen enormen Beitrag, was, glaube ich, auch ganz spannend ist – ihr setzt euch oder die Arbeitsinspektion setzt sich auch jährliche Kontrollschwerpunkte und schaut da dann auch wirklich in gewissen Bereichen - vor kurzem war es, glaube ich der Bau, wenn ich richtig informiert bin - und schaut da dann noch mal genauer hin und das macht auf jeden Fall Sinn.

Nina Kraft

Aber das ist spannend. Ihr habt jedes Jahr quasi ein Überthema, wo ihr sagt, genau hier setzen wir mit den Kontrollen an. Was habt ihr euch da für dieses Jahr vorgenommen?

Anna Ritzberger-Moser

Ja, diese Schwerpunkte dienen einfach dazu, wirklich bestimmte Branchen näher anzuschauen oder auch ganz bestimmte Arbeitsbedingungen quer über die Branchen hinweg uns anzuschauen. Hier versuchen wir auch immer in Kontakt mit den Interessenvertretungen, vor allem auf Arbeitgeberseite zu sein, aber auch natürlich mit der AUVA, damit alle Stakeholder diese Themen predigen, wenn ich das so nennen darf, damit dieses Thema wirklich dann am Arbeitsplatz ankommt. Heuer haben wir uns im Wesentlichen drei Themenschwerpunkte vorgenommen. Das eine ist das herausfordernde Thema Gewalt als Berufsrisiko. Wir wissen, dass es hier vor allem darum gehen muss, dass Betriebe überhaupt erkennen, dass sie einen Handlungsbedarf haben. Um ein Beispiel zu skizzieren: Im Dienstleistungssektor die Situation, dass Kunden in Schlange anstehen und eine Dienstleistung in Anspruch nehmen wollen, das führt zu Aggression bei den Kunden, zu Lärm et cetera. Und diese Aggression bekommen die Beschäftigten ab. Und hier geht es darum, dass ich als Betrieb diese Situation versuche, in den Griff zu bekommen. Da gibt es ganz unterschiedliche Möglichkeiten. Da gibt es technische Möglichkeiten, wie zum Beispiel so Leitsysteme. Wir kennen das alle vom Flughafen, also dass nicht alle anstürmen den Schalter, sondern geführt werden. Oder auch Ticketsysteme, dass die Kunden ein Ticket ziehen und damit sozusagen schon einmal der Druck raus ist.

Man weiß, man hat jedenfalls einen Plan, man kommt dran und man kann ungefähr abschätzen, wann man dran kommt. Das nimmt ungeheuer viel Druck raus und das sozusagen entlastet aber natürlich auch die Beschäftigten, weil hier auch damit der Aggressionspegel, das Aggressionspotenzial der

Kunden, Kundinnen sinkt. Das ist ein Beispiel. Wir beschäftigen uns auch mit einer herausfordernden Branche, nämlich mit den Arbeitsbedingungen bei den Paket- und Lieferdiensten. Hier haben wir natürlich ganz unterschiedliche Arbeitsbedingungen. Die Tätigkeiten sind körperlich fordernd. Wir haben das Thema Heben und Tragen von schweren Lasten. Wir haben natürlich auch das Problem langer Arbeitszeiten oder Arbeiten in den Tagesrandzeiten beziehungsweise sogar in der Nacht, was eine zusätzliche Belastung darstellt. Wir haben auch hier, hier kommt die Digitalisierung ins Spiel, algorithmisch gesteuerte Arbeitsprozesse. Und auch - das ist für diese Branche besonders schwierig, das Thema Scheinselbstständige. Die Arbeitsinspektion ist eigentlich nur zuständig oder verantwortlich für die Arbeitsbedingungen von Beschäftigten, nicht aber von Selbstständigen. Die Frage ist natürlich, wie weit hier in dieser Branche, aber auch in anderen kennen wir das Phänomen, zum Beispiel am Bau, wie weit tatsächlich es sich Selbstständige handelt, die letztendlich das Paket ausführen oder nicht doch in Wahrheit Arbeitnehmer.

Nina Kraft

Und dann gibt es noch einen Fokus und das klingt eigentlich so banal, aber dass die Schutzausrüstung, die den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zur Verfügung gestellt wird, auch richtig benutzt wird, zum Beispiel auch gereinigt wird.

Anna Ritzberger-Moser

Genau. Da geht es die sogenannte persönliche Schutzausrüstung. Das ist eine Möglichkeit, wenn alles andere nichts mehr hilft, technische organisatorische Maßnahmen, dann müssen die Arbeitnehmer vor bestimmten Gefahren mit der sogenannten persönlichen Schutzausrüstung ausgestattet werden. Das sind zum Beispiel Ohrschützer vor Lärm, Schutzbrillen, um Beeinträchtigungen von Staube et cetera, was auch immer, bis hin zu Handschuhen oder Schnitenschutzhosen bei Arbeitenden im Wald. Also da gibt es von bis. Und hier geht es darum, dass diese persönliche Schutzausrüstung tatsächlich richtig verwendet wird, aber auch in den Zeiten, wo sie nicht verwendet wird, also während der Nacht oder auch während des Arbeitsablaufes, wenn man sie mal weglegt, richtig aufbewahrt wird. Also es macht wenig Sinn, in einer Tischlerei, zum Beispiel die Schutzbrille irgendwo hinzulegen, dann ist sie am nächsten Tag verstaubt und genau der Effekt der persönlichen Schutzausrüstung ist zunichte gemacht.

Nina Kraft

Aber das heißt, das Arbeitsinspektorat muss ja auch ganz stark auf Trends reagieren. Zum Beispiel, es hat wahrscheinlich noch nie so viele Paket- und Lieferdienste gegeben, wie in den letzten fünf bis zehn Jahren. Das heißt, die Aufmerksamkeit auf Entwicklungen ist auch ganz, ganz wichtig.

Eva Landrichtinger

Auf jeden Fall. Und weil wir jetzt gerade so über die Schwerpunkte auch gesprochen haben und dass ja auch das Arbeitsinspektorat vor allem eigentlich eine beratende Funktion hat, finde ich, hat man in der Corona oder während der Corona-Krise total gut gesehen. Das war, glaube ich, für die Kolleginnen und Kollegen der Arbeitsinspektionen oftmals eine herausfordernde Situation, aber wir haben einfach das Thema Homeoffice gehabt. Wir haben den Umgang mit schwangeren Kolleginnen im Unternehmen gehabt und das ist schon was, wo wir, glaube ich, sehr stolz auch darauf sind, oder ich bin es auf jeden Fall, wie toll sich die Arbeitsinspektion da als Partner der Unternehmen einfach so fungiert hat, weil es war einfach eine total neue Situation. Keiner hat sich irgendwie ausgekannt. Viele waren eh im Homeoffice, aber nichtsdestotrotz hat es auch Arbeiten vor Ort gegeben und da wirklich diese Unterstützerfunktion einnehmen zu können und das wirklich gut gemacht zu haben, darauf bin ich sehr stolz.

Anna Ritzberger-Moser

Ich auch und wir haben auch wirklich von den Betrieben das Feedback bekommen: Wir waren die Behörde, die erreichbar war. Viele andere Behörden – ist nicht ganz unerklärlich – waren überlastet, aber die Arbeitsinspektion war ansprechbar. Und das, glaube ich, hat das Renommee der Arbeitsinspektion bei den Unternehmen gehoben. Insofern war die Pandemie, so schrecklich sie sonst war, auch eine positive Chance für uns.

Nina Kraft

Auf jeden Fall klingt das noch sehr sehr viel Personalbedarf, was ihr da macht. Und dieses Personal zur Verfügung zu stellen, ist es natürlich schon eine Herausforderung, die auch zu bekommen, vor allem im Hinblick darauf, dass eine Pensionierungswelle aktuell im Bereich der Arbeitsinspektion im Gange ist. Liebe Eva, wie geht ihr damit um?

Eva Landrichtinger

Das ist vollkommen richtig. Ich meine, der öffentliche Dienst ist allgemein ein Bereich, wo wir den demografischen Wandel sehr stark spüren. Umso mehr spüren wir den demografischen Wandel bei der Arbeitsinspektion. Wir gehen davon aus, dass innerhalb von wenigen Jahren circa die Hälfte der Arbeitsinspektoren und Arbeitsinspektorinnen in Pension gehen werden. Also da sieht man auf jeden Fall, dass wir vor einer großen Herausforderungen stehen. Nichtsdestotrotz, wir haben schon relativ bald begonnen, dagegen zu steuern und da wirklich viel Manpower und Womanpower hineinzulegen und sicherzustellen, dass jene Stellen, die frei werden, sehr, sehr rasch nachbesetzt werden. Und das ist ja nicht nur deswegen wichtig, weil wir die Personen dann auch brauchen, sondern unser großes Ziel ist es ja auch, dann ein bisschen ein Wissensmanagement leben zu können, weil die Kolleginnen und Kollegen, die jetzt über viele Jahre in der Arbeitsinspektion tätig waren, haben so viel Wissen bei sich und mit sich und das wäre total schade, wenn das einfach dann verloren geht. Also gerade bei

den Arbeitsinspektionen ist das auch noch mal ein größerer Fokus, da auf das Wissensmanagement zu schauen und rasch nachzubeseetzen und da wirklich Ressourcen hineinzusetzen.

Nina Kraft

Es gibt jetzt schon viele Ausschreibungen und Jobs österreichweit, so viel wie schon lange nicht mehr. Und weil unser Podcast ja Zukunftschancen-Podcast heißt - für wen könnten sich denn Zukunftschancen auf tun in diesem Bereich?

Eva Landrichtinger

Ich glaube, es gibt viele Zukunftschancen und Jobchancen im Bereich der Arbeitsinspektion, weil es einfach ein total vielfältiger Bereich ist. Erstens lernt man natürlich unterschiedliche Betriebe kennen. Man kann hinter die Kulissen schauen. Die Arbeitsinspektion hat aber nicht nur die Funktion vor Ort, sondern unterstützt auch bei Genehmigungsverfahren, zum Beispiel, wenn es größere Projekte von Unternehmen geht und ist dann, glaube ich, hin und wieder vor Gerichten dabei. Und da sieht man schon den sehr vielfältigen Arbeitsbereich. Natürlich was, glaube ich, auch ein Thema ist, ist, dass viel auch auf technische Berufe oftmals basiert. Und das finde ich nämlich wirklich auch erwähnenswert, weil es uns auch wichtig war, dass eben nicht nur Männer in der Arbeitsinspektion arbeiten. Und oftmals fragt man sich ja, warum ist das so? Jetzt kann man es jetzt einerseits erklären, weil technische Berufe nicht so oft von Frauen irgendwie, also die Ausbildung von Frauen gemacht wird. Aber man hat dann einfach versucht, sich eben immer nicht nur so stark auf die klassische technische Ausbildung zu fokussieren, sondern das Bild ein bisschen breiter zu machen. Und dadurch konnte wirklich erreicht werden, dass in den letzten drei Jahren der Frauenanteil auf 40 Prozent gestiegen ist. Es gibt natürlich zusätzlich auch noch andere Jobs in der Arbeitsinspektion, aber ich glaube schon, dass genau dieser Zugang zu sagen: Blicken wir über den Teller ran, fokussieren wir uns nicht so wie wir es davor gemacht haben, gerade auch in diesen Bereichen wichtig ist, um Frauen auch mitnehmen zu können.

Nina Kraft

Und die Hintergründe der Menschen, die jetzt im Arbeitsinspektorat arbeiten, sind ja auch sehr unterschiedlich. Da gibt es welche, die kommen zum Beispiel aus dem Tourismus und nicht nur die technischen Berufe. Also man ist da auch offen für andere Fortbildungen.

Anna Ritzberger-Moser

Ja, und zwar deswegen nicht nur, um unterschiedliche Menschen anzusprechen, sondern auch aus der Tätigkeit heraus, weil wir eben gesehen haben, dass die technischen Fragen, alles, was mit Arbeitssicherheit zu tun hat, natürlich weiterhin eine Rolle spielt, aber im Vergleich dazu, zu den technischen Fragen, das Thema Gesundheitsschutz mehr an Bedeutung gewinnt. Es ist einfach

heutzutage so, wenn ich eine neue Betriebsanlage errichte mit neuen Maschinen, da stellen sich Sicherheitsfragen kaum mehr. Die sind sicher. Wir sehen aber umgekehrt, dass wir im Bereich arbeitsbedingte Erkrankungen, Entwicklungen haben, auf die wir mehr hinschauen müssen. Und daher war es uns ganz wichtig, unser Feld zu verbreitern und haben dadurch, wie die Eva schon sagte, neue Kompetenzen uns hereingeholt, mit Menschen aus Gesundheitsberufen, mit Menschen aus dem Tourismus, weil das einfach ein wichtiger Bereich in Österreich ist, wo einfach jemand, der diese Branche kennt, einen ganz anderen Blick hat für die Arbeitsbedingungen dort. Das haben wir versucht, mit dieser Verbreiterung zu erreichen und ist wahrscheinlich noch nicht das Ende der Entwicklung. Ich finde es aber auch wirklich spannend, weil ich führe am Anfang, so nach zwei, drei Monaten, mit jedem neuen und jeder neuen ein Kennenlerngespräch, auch die Hintergründe dieser Menschen kennen sollen. Wir haben Quereinsteiger, die schon die 40 Jahre alt sind oder älter, aus ganz anderen Berufen und beruflichen Erfahrungen kommen. Natürlich bis hin zu Menschen, die noch sehr jung sind, also knapp nach der Ausbildung sind. Aber genau diese Mischung macht es so belebend.

Nina Kraft

Und dieser Generationenwechsel, wie äußert sich der jetzt bei euch schon?

Anna Ritzberger-Moser

Ja, die Teams werden gemischter, dynamischer und wir haben natürlich die Herausforderung der Ausbildung. Sie bringen natürlich eine Vorausbildung und manchmal auch eine Vorerfahrung aus einem anderen Beruf mit, aber der Beruf des Arbeitsinspektors, der Arbeitsinspektorin, muss gelernt werden. Der muss geübt werden und das ist ein Lernen am Job. Wir haben natürlich eine theoretische theoretische Ausbildung, die wir größtenteils selber leisten, also wo die Kolleginnen und Kollegen in Modulen mit dem ganzen theoretischen Wissen gefüttert werden, wo dann auch eine Dienstprüfung abgelegt werden. Das muss am Ende des Ganzen. Und dann eben mindestens gleich wichtig ist das tägliche Trainieren der Außendiensttätigkeit, indem man am Anfang mitgeht mit erfahrenen Kollegen und Kolleginnen, indem man von einem Mentor Dauer einer Mentorin im Arbeitsinspektorat begleitet und unterstützt wird in der gesamten Dauer der Ausbildung, wo wir eben versuchen, weil es uns ja nicht nur darum geht, gute und kompetente Menschen zu bekommen, sondern auch zu halten. Und ergänzen möchte ich in diesem Zusammenhang an, ich habe jetzt immer vom Außendienst gesprochen, gleich wichtig und gleich interessant ist auch der Innendienst. Wir haben natürlich sozusagen zur Unterstützung und zur Durchführung der gesamten Arbeit auch auch Innendiensttätigkeiten. Auch hier gibt es den gleichen Generationenwechsel und hier nehmen wir auch neue Kollegen und Kolleginnen auf.

Nina Kraft

Gut zu wissen auf jeden Fall. Die Personalausreibungen sind bereits draußen. Ja, aber das hat jetzt alles natürlich sehr aufregend und spannend geklungen. Aber bringen wir das auf den Punkt: Es gibt natürlich große Herausforderungen im Arbeitsschutz. Eva, wir haben darüber gesprochen, dass eine ständige Weiterentwicklung notwendig ist, dass die Megatrends berücksichtigt werden müssen. Welche neuen Regelungen im Arbeitsschutz oder auch im Arbeitsrecht stehen denn an?

Eva Landrichtinger

Vielleicht muss man zu Beginn erwähnen, dass es gerade auch im Arbeitsschutz natürlich sehr stark auch Themen gibt, die von der EU-Ebene vorgegeben werden, wo wir dann verpflichtet sind, diese umzusetzen. Und das ist aber richtig so, weil es einfach auch gut ist, wenn es einen gemeinsamen Standard gibt. Und gerade in den letzten Jahren hat es da einen sehr starken Fokus auf krebserzeugende Stoffe gegeben. Da geht es dann in Grenzwertverordnungen darum, dass man einfach einen Wert ansetzt, der dann zu keiner Gesundheitsbelastung führt. Ein Beispiel ist Quartstaub im Bereich des Baus. Und da sind wir aber auch von europäischer Ebene immer gefordert, uns weiterzuentwickeln und diese Punkte umzusetzen. Wenn wir vom Arbeitsrecht sprechen, tut sich auch natürlich einiges. Wir haben schon vorher über die Corona, ein bisschen wieder an die Corona-Krise gedacht. Da war ein wichtiger Schwerpunkt das Homeoffice-Gesetz, das wir damals ins Leben gerufen haben, weil es da eigentlich gar keine genauen Regelungen dazu gegeben hat und man glaubt immer, das ist so einfach, man arbeitet dann einfach von zu Hause. Aber da stellen sich ja einige Fragen dann auch: Wann ist es ein Arbeitsunfall? Weil ich bin ja nicht im Betrieb. Und diese Punkte, deswegen war das sehr wichtig, dass wir das während Corona geschafft haben, das umzusetzen.

Und da sind wir jetzt auch gerade dran, das weiterzuentwickeln. Es hat eine Evaluierung gegeben: Wie kommt das bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an? Wie kommt das bei den Unternehmen aber auch an? Und was ein Punkt war, der sehr stark herausgekommen ist, dass der Wunsch besteht, nicht nur in der eigenen Wohnung Homeoffice machen zu können, sondern auch darüber hinaus. Auch da nicht so einfach, weil es kann dann irgendwie schwierig, wenn man vielleicht Skifahren ist und weil gerade das Telefon läutet und man hebt ab und hat einen Skiumfall, das ist dann ein Arbeitsunfall. Also das kann es natürlich auch nicht sein. Aber nichtsdestotrotz ist wichtig, auch hier mit den Entwicklungen unserer Zeit mitzugehen und das anzupassen. Und da sind wir gerade dran. Zusätzlich haben wir noch das Thema, an dem wir gerade arbeiten: Wie geht man mit schwangeren Kolleginnen und Kollegen im Betrieb um, die aufgrund eines Beschäftigungsverbotes nicht arbeiten dürfen? Prinzipiell ist es so, dass dann zuerst ein Ersatzarbeitsplatz gefunden werden muss. Es gibt aber gerade für kleinere Betriebe oftmals gar nicht die Möglichkeit, die Person anders einzusetzen. Und dann hat die bisher freigestellt werden müssen unter Bezahlung. Und das ist natürlich gerade für kleine Betriebe eine enorme Belastung. Das heißt auch da, wir haben da eine Studie in Auftrag gegeben, haben uns das angeschaut: Was sind da die Auswirkungen? Und arbeiten jetzt daran, dass wir das umsetzen können.

Nina Kraft

Anna, mit welchen Themen kämpfen denn die Betriebe und die Beschäftigten aktuell? Wo kann auch die Arbeitsinspektion unterstützen, um noch einmal diesen Support-Charakter herauszuheben, nicht nur den Kontroll-Charakter mit dem erhoherenden Zeigefinger?

Anna Ritzberger-Moser

Genau. Ja, ich denke mal, es gibt ganz viele brennende Fragestellungen. Eine der wichtigsten ist aus meiner Sicht das Thema Klimaschutz, womit wir alle gesamtgesellschaftlich konfrontiert sind, aber natürlich auch, wenn es darum geht, dass sich Berufe verändern. Ich denke zum Beispiel an eine Kfz-Werkstatt. Es ist etwas anderes von den Arbeitsbedingungen und auch von den arbeitsbedingten Risiken her, ob ich nur mit Verbrennermotoren arbeite oder ob ich auch mit E-Motoren arbeite. Da stellen sich einfach neue Fragestellungen für die Betriebe und da geht es natürlich auch darum, dass wir als Arbeitsinspektion das notwendige Wissen selber haben, aber es dann auch vermitteln an die Betriebe und in der Beratung und Kontrolle. Das zweite Thema ist natürlich ganz allgemein aus dem Klimawandel resultierend das Thema Hitze am Arbeitsplatz. Ich denke, das wird uns zunehmend begleiten. Das wird jetzt auch auf europäischer Ebene diskutiert. Wir haben in Österreich derzeit keine Obergrenze, sodass man sagen könnte, ab X Grad wird die Arbeit beendet.

Nina Kraft

Hitzefrei.

Anna Ritzberger-Moser

Genau, das gibt es nicht. Aber wir haben Regelungen, wie zum Beispiel, dass man einfach schauen muss, die Arbeitsbedingungen möglichst so zu gestalten, dass die Temperatur abgesenkt wird. Das reicht von Beschattung über zur Verfügung stellen von kalten, von Wasser und kalten Getränken bis hin zu Arbeitspausen oder der Verlagerung der Arbeit eben nach dem Muster der Siesta in Zeiten, wo es weniger heiß ist.

Das sind Fragen, mit denen wir uns zurzeit schon und wahrscheinlich noch zunehmend beschäftigen werden müssen. Das zweite Thema Digitalisierung, glaube ich, bringt die größten Veränderungen in der Arbeitswelt. Und da ist es mir wichtig zu betonen, dass auch im Arbeitsschutz die Digitalisierung Chancen bietet. Also es können viele wirklich gefährliche und ungesunde Arbeiten wegfallen, wenn sie nicht mehr von Menschen verrichtet werden, sondern von Maschinen, von Robotern zum Beispiel. Das liegt völlig auf der Hand. Gleichzeitig ist natürlich, und es kommt dazu, ein Arbeiten sozusagen Hand in Hand mit Robotern bringt wieder neue Risiken. Es ist anders, ob eine Maschine eingehaust steht und niemand und sie arbeitet alleine oder ob ich wirklich, wie ich sagte, Hand in Hand mit einem Roboter arbeite. Oder das Thema der Überwachung von Menschen. Man kann zum Beispiel – und wir haben vorher das Thema persönliche Schutzausrüstung angesprochen – PSA so gestalten, dass man mit Sensoren zum Beispiel merkt, wenn ein Mensch müde wird. Und da könnte man natürlich eingreifen, um da einen Arbeitsunfall zu verhindern. Gleichzeitig heißt das, ich überwache

Gesundheitsdaten im Ergebnis. Und dieses Spannungsverhältnis ist ganz schwierig auch zu diskutieren. Und wir kommen dann hin bis zum Einsatz von künstlicher Intelligenz, bis zur algorithmischen Steuerung von Arbeitsprozessen und damit auch zur algorithmischen Überwachung von Menschen.

Das sind Herausforderungen, gerade bezogen auf psychische Belastungen. Das löst die Vorstellung aus, bei Menschen dauerhaft überwacht zu werden, unter Druck zu stehen. Das sind Themenstellen. Das macht auch etwas mit einem. Und das ist mir wichtig zu erwähnen. Also hier geht es vor allem darum im Moment für uns, dass wir uns mit diesem Thema befassen. Wir tun das im Rahmen der derzeit laufenden Kampagne der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, wo es geht, wie der Herr Lauter, das Thema „Sicher und gesund arbeiten in Zeiten der Digitalisierung, wo wir mit internen Seminaren die Arbeitsinspektorinnen und Arbeitsinspektoren schulen, schulen, schulen, damit sie diese Themen überhaupt dann auch in den Betrieben richtig und gut bearbeiten können.

Nina Kraft

Auf jeden Fall kennt man das Arbeitsinspektorat von den Kontrollen. Und Beratungen, wollen wir jetzt noch hinzufügen, das Wort Beratungen. Aber unter uns, Arbeitsinspektorat, das sind die, die kontrollieren und das sind auch die, die im Worst Case strafen. Aber vielleicht klären wir das mal auf. Also wie viele Kontrollen führt ihr da tatsächlich im Jahr durch und wie oft kommt es tatsächlich dann auch zu einer Strafanzeige?

Anna Ritzberger-Moser

Sehr gerne. Wir haben, und hier habe ich mir die aktuellen Zahlen angeschaut, im Jahr 2023 in etwa 50.000 Kontrollen durchgeführt.

Nina Kraft

Unangemeldet?

Anna Ritzberger-Moser

Der Großteil ist unangemeldet. Das liegt im Ermessen des Arbeitsinspektors oder der Arbeitsinspektorin, sich anzumelden. Es kann nämlich Sinn machen, sich anzumelden, wenn ich zum Beispiel mit bestimmten Personen im Betrieb sprechen möchte und daher gewährleistet sein muss, dass die da sind, aber grundsätzlich unangemeldet. Wir haben gleich viele Beratungen durchgeführt, also auch 50.000. Das, glaube ich, ist wichtig zu unterstreichen. Und wir sind eine Behörde, das ist richtig. Es geht darum, die Einhaltung der Bestimmungen durchzusetzen, aber unsere Erfahrungen und auch unsere Zahlen zeigen, dass das auch passiert, dass die Betriebe, wenn sie vom Arbeitsinspektorat auf einen Mangel hingewiesen werden, dann auch reagieren und sich bemühen, den umzusetzen. Es ist ja nicht so, dass das dann sofort zu einer Konsequenz führt, sondern bei der

Kontrolle wird mit dem Betrieb ein plausibler, vernünftiger, realistischer Zeitraum besprochen, innerhalb dessen ein Thema bereinigt werden muss. Und zu einer Strafanzeige kommt das wirklich nur in zwei Prozent der Kontrollen.

Nina Kraft

Also was würdet ihr den Unternehmen sagen, die den Besuch fürchten des Arbeitsinspektors, der Arbeitsinspektorin und immer noch die Strafbehörde im Hinterkopf haben?

Eva Landrichtinger

Anna hat es eh gesagt, nur zwei Prozent der Kontrollen führen zu einer Strafanzeige. Und was ich auch voll gerne erwähnen möchte, im Arbeitsinspektionsschwerpunkt oder wie auch immer man sagen möchte, gilt das Prinzip Beraten vor Strafen. Und das sieht man, glaube ich, an den Zahlen dann auch sehr gut. Mir ist wirklich wichtig zu sagen, die Arbeitsinspektion ist der Partner der Unternehmen. Ich glaube, auch es hat sich in den letzten Jahren vieles verändert, aber darauf sind wir stolz.

Anna Ritzberger-Moser

Dem ist nichts hinzuzufügen. Wir stehen wirklich zur Verfügung für die Betriebe, für die Beschäftigte, für die Interessenvertretungen auf beiden Seiten natürlich. Aber letztendlich am Ende des Tages, wenn der Betrieb meint, sich nicht um den Arbeitsschutz kümmern zu müssen, dann muss er auch mit Strafanzeige rechnen.

Eva Landrichtinger

Genau, ist wichtig.

Nina Kraft

Aber was passiert, wenn eine Beschwerde reinkommt?

Eva Landrichtinger

Also Beschwerden werden natürlich, und das ist wichtig zu betonen, vertraulich behandelt und die Kolleginnen und Kollegen sind da auch geschult, wie damit umzugehen ist. Trotzdem gehen wir natürlich Beschwerden, wenn sie fundiert sind, nach. Und das ist aber auch wichtig, damit die Gefahrenpotenziale erkannt werden, verändert werden können, gemeinsam mit dem Betrieb an Lösungen gearbeitet werden kann. Ich glaube, es ist schon noch mal wichtig, auch zu sagen, ich glaube, viele Unternehmen sind mittlerweile auch sehr dankbar und ich verwehre mich ein bisschen dagegen, zu sagen, dass Unternehmen da bewusst keinen Schwerpunkt oder nicht darauf achten. Ich

glaube, dass der Großteil – es gibt immer schwarze Schafe, vollkommen klar – aber der Großteil der Unternehmen, denen ist es wichtig, dass es ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gut geht. Und dazu gehört auch der Arbeitnehmerinnenschutz.

Nina Kraft

Man schneidet sich ja fast ins eigene Fleisch, wenn man dem keine Aufmerksamkeit bietet, diesem Thema. Und dann alle brauchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Moment. Aber natürlich, wenn jetzt ein Arbeitsunfall passiert, dann werden auch bestimmte Vorgänge losgetreten.

Anna Ritzberger-Moser

Arbeitsunfälle werden in der Arbeitsinspektion gemeldet und wir haben intern die Regelung, dass schwere und tödliche Arbeitsunfälle überprüft werden müssen. Leichtere Arbeitsunfälle, nur wenn ich aus der Meldung erschließen kann, da könnte ein Problem im Arbeitsschutz dahinterstecken. Wichtig ist uns dabei, nicht nur die Ursache des einzelnen Arbeitsunfalls anzuschauen, sondern ob tatsächlich dem ein Problem in der Arbeitsorganisation zugrunde liegen könnte. Ich möchte ein Beispiel illustrieren: Ein Arbeitsunfall, wo ein Bauarbeiter auf einer Baustelle über herumliegendes Material stolpert und sich dadurch ein Bein bricht, da könnte man auf den ersten Blick meinen, der war halt ungeschickt und ist deswegen gestolpert. Man kann sich aber auch anschauen, ist diese Baustelle gut organisiert? Gibt es einen Container für Abfälle, für Schutt et cetera? Und wenn es das gibt, wie es richtig wäre, dann würde er nicht stolpern. Diese Themen.

Nina Kraft

Auf jeden Fall geht es in diesem Bereich immer um Menschenleben und das macht den Bereichen des Arbeitsinspektorats ja auch so spannend. Abschließend würde mich interessieren, ob es ein persönliches Highlight von euch gibt aus der Arbeit im Bereich des Arbeitsschutzes. Eine Geschichte, eine Erfahrung, die euch vielleicht immer in Erinnerung bleibt. Eva?

Eva Landrichtinger

Mir ist es total wichtig, dass die Kolleginnen und Kollegen der Arbeitsinspektion gesehen werden und auch die Arbeit anerkannt wird. Die Anna hat es zu Beginn ja erwähnt. Dadurch, dass das sehr dezentral organisiert ist, schafft man es dann auch nicht immer, mit allen in Kontakt zu treten. Für mich war zum Beispiel, wie wir den großen Austausch aller Arbeitsinspektorate gehabt haben vor zwei Jahren, wo alle zusammengekommen sind, ein total schöner Moment. Oder ich war vor kurzem in Kärnten auf Bundesländer-Tag und habe ein Arbeitsinspektorat besucht. Das sind total schöne Termine, worauf ich mich aber besonders freue, ist der Girls Day, wo wir auch jungen Schülerinnen die Arbeit der Arbeitsinspektion zeigen und das wirklich dann vor Ort herzeigen, wie cool und

spannend das eigentlich sein kann. Und da hoffe ich dann immer, dass vielleicht in ein paar Jahren eine Arbeitsinspektorin dann dabei ist.

Nina Kraft

Anna.

Anna Ritzberger-Moser

Der Hoffnung kann ich mich anschließen. Was für mich so eindrucksvoll ist ... Es ist ganz schwierig. Die Arbeitsinspektion ist in der Prävention tätig. Wir versuchen, Arbeitsunfälle zu verhindern. Wir versuchen, arbeitsbedingte Erkrankungen zu verhindern. Nur etwas, was nicht eintritt, das kann man schwer quantifizieren und umso schwerer beschreiben. Also ein Arbeitsunfall, der nicht eintritt, ist schön, aber wie beschreibe ich das? Und daher, ab und zu gibt es aber so Geschichten, wo man das nachvollziehen kann und so eine Geschichte möchte ich gerne erzählen. Da war ein Projekt in einem Unternehmen, wo der Innenhof überdacht wurde, und zwar in der Weise, dass eine Metallkonstruktion angebracht wurde mit so Metallstreben und in diese Konstruktion wurden dann Glasflächen eingehängt. Und der Arbeitsinspektor hat im Zuge der Besichtigung dieses Projektes darauf bestanden, dass unterhalb der Metallkonstruktion Fangnetze angebracht werden, für den Fall, dass beim Anbringen der Glasplatten ein Arbeitnehmer abstürzt. Und das Unternehmen hat zuerst gemeint, das ist wirklich nicht notwendig. Diese Metallstreben sind breit genug. Da kann man sicher draufstehen und gehen. Aber der Arbeitsinspektor hat drauf bestanden und das Unternehmen hat es eingesehen und das tatsächlich angebracht. Und eigentlich, manchmal weiß man ja gar nicht, was dann daraus wird, aber in dem Fall schon. Es war nämlich kurzer Zeit später, kam eine Arbeitsunfallmeldung herein. Ein Arbeitnehm ist tatsächlich in dieses Netz gestürzt und hat sich an der Schulter verletzt. Hätte es das Netz nicht gegeben, wäre zwölf Meter auf einen Betonboden runtergestürzt und ich vermute, es hätte mit schwersten, wenn nicht sogar tödlichen Folgen geendet. Daher im Ergebnis: Die Arbeitsinspektion ist Lebensretter.

Nina Kraft

Hoffentlich gibt es noch viele weitere positive Beispiele, die belegen, dass das, was das Arbeitsinspektorat sagt, schon Sinn macht. Ich bedanke mich recht herzlich für das Interview, Frau Generalsekretärin, Frau Sektionschefin. Es war sehr spannend.

Anna Ritzberger-Moser

Danke schön.

Eva Landrichtinger

Danke schön.